



Eklige Haufen Fußgänger ärgern sich über Hundehalter, die Hinterlassenschaften der Tiere nicht beseitigen *Seite 31*

Initiative will Bauprojekt stoppen

Kritiker fürchten Überflutungen an der Fuchskaule, wenn der alte Rheinarm großflächig versiegelt wird

VON BEATRIX LAMPE

Elsdorf. Die Feldrandgehölze am westlichen Ortsrand von Elsdorf sind schon gefällt, der in einer Senke liegende Acker liegt brach. Im „Fuchskaule“ genannten Gebiet sieht es ganz danach aus, als werde hier schon bald mit den Arbeiten zum Bau eines neuen, seit langem umstrittenen Wohnquartiers begonnen. Doch Elsdorfer Anwohner, unterstützt vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) wehren sich gegen die Wohnbaupläne. Sie sammeln Stimmen für eine Petition, mit der die Versiegelung eines weiteren großen Areals aufgehalten werden soll.

Dass hier einst ein Rheinarm war, der im weiteren Verlauf durch Urbach floss, ist im Geländeverlauf gut zu erkennen. Die natürliche Vertiefung nimmt auch heute noch viel Wasser auf, wenn es stark regnet. Anwohner fürchten Überflutungen in Elsdorf und Urbach, wenn nach

„Überflutungen ziehen sich über die Kaiserstraße bis nach Eil, immer entlang des alten Rheinarms“

Evelyn Bartsch,
Petitions-Verfasserin

starken Niederschlägen die Fuchskaule nicht mehr als natürliches Retentionsbecken zur Verfügung steht. „Dann fließt das Wasser ungehindert den weiteren Verlauf des alten Rheinarms entlang und überschwemmt Keller und Wohnungen“, fürchtet Evelyn Bartsch, eine der Petitions-Verfasserinnen. Anwohner tief gelegener Straßen in Elsdorf und Urbach haben schon jetzt mit Überflutungen zu kämpfen, wie sie bei einer Protestversammlung am Feldrand deutlich machten.

„In der Friedrich-Hirschstraße schützen sich Anwohner bei Starkregen mit Sandsäcken. Einige mussten sich Pumpen einbauen. Sind diese defekt – wie mehrmals in der Kupfergasse ge-



Anwohner und Bund-Mitglieder wollen mit einer Petition einen Genehmigungsstopp für das geplante Neubaugebiet auf der Fläche eines alten Rheinarms erreichen. Foto: Lampe

schehen – stehen Keller und Tiefgarage deckenhoch unter Wasser. Die Schule Kupfergasse ist ebenfalls betroffen. Die Überflutungen ziehen sich weiter über die Kaiserstraße bis nach Eil, immer entlang des alten Rheinarms“, schildert Bartsch. Die jetzigen Regenrückhaltekapazitäten des etwa acht Fußballfelder großen Gebiets Fuchskaule seien deshalb unverzichtbar.

Die nach der Flutkatastrophe vom Sommer vorigen Jahres gegründete Bürgerinitiative hat in bisher unbeantworteten Schreiben an die Bundes- und Landesumweltministerien auf die Bedrohung aufmerksam gemacht. Im Dezember wurde zudem eine Petition an den Landtag gestartet, die einen Stopp für die Baugenehmigung zum Ziel hat. Unter anderem kritisieren die Verfasser, dass die laufenden Kanalbauarbeiten der Stadtentwässerungsbetriebe an der Gilsonstraße nicht unter Berücksichtigung des geplanten Neubaugebietes stattfänden. Dabei hätten allein 30 Einwendungen von Anwohnern an die Stadt im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Bauprojekt genau dies schon vor Jahren gefordert. „Seit 2008 ist eine Bebauung der Fuchskaule mit zu-

nächst geplanten 80 Wohnungen im Gespräch. Seither wurden ungezählte Eingaben von Bürgern an den Rat der Stadt gestellt und bei Informationsveranstaltungen massive Einwände vorgebracht“, gibt Bartsch zu bedenken. Doch habe der Rat im September vorigen Jahres das Gebiet zur Bebauung freigegeben – und zwar zur Errichtung von fast dreimal so vielen Wohneinheiten wie zunächst vorgesehen.

Die Unterzeichner der Petition an den Landtag verweisen auf weitere schädliche Folgen eines so großen neuen Wohngebietes. Eine wertvolle Frischluftschneise für Bewohner von Porz und der Kölner Innenstadt werde zerschnitten, gewaltige Verkehrsprobleme und infrastrukturelle Herausforderungen kämen auf das kleine Elsdorf zu. Doch größte Sorge bleibt der Initiative zufolge die Überflutungsgefahr.

Harald Schöpp und Hans Kann von der Initiative verweisen auf ihrer Ansicht nach „grundlegend falsche“ Berechnungen zur Bodenbeschaffenheit des Bauprojektes. Hinsichtlich Grundwasser und Regenaufnahme sei im Erschließungsantrag durch das zuständige Inge-

nieurbüro eine Regenmenge angesetzt worden, wie sie bei Starkregen innerhalb von sechs Stunden zu erwarten sei. Am 14. und 15. Juli 2021 habe die Starkregendauer aber weit länger betragen, nämlich 14,5 Stunden. Mit solchen Wassermassen seien die im Rahmen der Bauarbeiten geplante, 150 Meter lange Versickerungsmulde in Verlän-

„Alles das fördert den Klimanotstand und befeuert die Klimakrise und mildert sie nicht“

Aus der Petition

gerung der Friedrich-Hirschstraße, ein 420 Kubikmeter fassender Niederschlagsrückhalte- und weitere geplante Maßnahmen im Baugebiet heillos überfordert, argumentieren die Kritiker.

Bei der Frey AG/ KD Stadt-sanierungsgesellschaft Elsdorf, die dort die Erschließung betreibt, hat die Initiative zwar die Auskunft erhalten, der Schutz der Anwohner vor Überflutung aus dem Erschließungsgebiet bleibe gewahrt. Die bestehen-

den Siedlungsgebiete würden durch Rückhalteräume und die schadhafte Ableitung von Wasser sogar entlastet, schreibt die Stadt-sanierungsgesellschaft.

Die Initiative kritisiert aber, eine Neuberechnung, die mit den Starkregendaten vom Juli 2021 arbeite, sei nicht erfolgt. Die Kritiker wollen mit der Petition an den Landtag verhindern, dass es nach künftigen, ähnlichen Starkregenereignissen zu Überflutungen kommt. Noch könnten Vorkehrungen dagegen getroffen werden, hoffen sie und wollen Politiker ebenso wie die Bauinvestoren in die Pflicht nehmen.

Die Initiative Fuchskaule hofft auf weitere Unterzeichner für die Petition „Stopp der Baugenehmigung Fuchskaule wegen Überflutungsgefahr“ und malt ein düsteres Bild. Politik und Bauunternehmen berücksichtigten in keiner Weise die Belange der Bevölkerung, urteilen die Kritiker und folgern angesichts der Flächenversiegelung und der erwarteten Verkehrsverdichtung: „Alles das fördert Klimanotstand und befeuert die Klimakrise und mildert sie nicht.“

www.openpetition.de/Fuchskaule

Waldbaden zur Entspannung

Eil. Erholung im Wald ist ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Gesundheit. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald lädt rund um Gut Leidenhausen zu sinnlichen und informativen Erfahrungen im Wald ein. Vor allem das Waldbaden wird Menschen jeden Alters ans Herz gelegt.

Ein Wald-Coaching mit Waldführerin Jennifer Wolf wird an diversen Terminen von Februar bis November angeboten. Teilnehmer erfahren, wie der Wald ihr eigenes Verhalten spiegeln kann. Die nächsten Termine sind samstags am 26. Februar, 26. März und 22. April von 10 bis 13 Uhr, Treffpunkt auf Gut Leidenhausen, Kostenbeitrag 48 Euro.

Zum Waldbaden im Dünnwalder Wald sind Erwachsene in Kleingruppen bei einem Schnupperangebot jeweils samstags (19. März, 21. Mai, 20. August und 22. Oktober, 11 bis 14 Uhr, willkommen. Ein Vertiefungskursus startet am 19. Februar. Wald-Gesundheitstrainer Benoît Marchal leitet die Exkursionen.

Zum achtsamen Waldspaziergang sind Interessenten an Sonntagen (u. a. 27. Februar; 24. April; 29. Mai; zwischen 11 und 13 Uhr auf Gut Leidenhausen willkommen, um gesundheitsfördernde Aspekte kennenzulernen. Gerda Moritz, Wildnis- und Naturerlebnis-Pädagogin, leitet die Spaziergänge, die Teilnahme kostet 15 Euro.

Ein Kursus „Waldbaden zum Stressabbau“ beginnt am Freitag, 4. Februar. Der Waldpädagoge Hermann Schmidt zeigt Wege zu innerer Ruhe. Die Teilnahme kostet 25 Euro. Nicht zuletzt wird Familien mit Kindern eine Waldentdeckung unter Leitung von Waldpädagogin Karin Schneider angeboten: am 18. März und 10. Juni. Infos und Anmeldung online. (bl)

www.sdw-nrw-koeln.de

Seniorenvertretung für Bezirk Porz hat sich gebildet

Porz. Interessen älterer Menschen in Porz nimmt die Seniorenvertretung wahr und sieht sich als Bindeglied zwischen Bürgern und politischen Gremien. Nach der Wahl im vergangenen Jahr hat sich die Seniorenvertretung Porz nun konstituiert. Am 22. Januar fand die konstituierende Sitzung des neuen Beirats statt. Zum Sprecher ist Volker Scherzberg gewählt worden. Ihm zur Seite steht als Stellvertreterin steht Roswitha Lamsfuß. Als Sprecher ist Volker Scherzberg auch gleichzeitig Mitglied der Stadtarbeitsgemeinschaft Seniorenpolitik in Köln, dort heißt sein Stellvertreter Herbert Krempa.

Sachverständiger in der für Seniorenpolitische Fragen in der Bezirksvertretung Porz ist nun Reinhard Kulozik. Seine Vertreterin hier ist ebenfalls Roswitha Lamsfuß. Komplettiert wird die fünfköpfige Porzener Seniorenvertretung Porz mit Herbert Achten. (rde/bl)

Porzener SPD beklagt fehlendes Mitspracherecht

Rat der Stadt schließt Bezirksvertreter von politischer Beteiligung am Deutzer Hafen aus

VON RENÉ DENZER

Porz/Poll/Deutz. Im Stadtentwicklungsausschuss des Stadtrates hat eine Mehrheit den gemeinsamen Änderungsantrag von SPD, Linke und FDP abgelehnt, auch Bezirksvertreter aus Porz am kompletten Begleitgremium Deutzer Hafen zu beteiligen.

Für Lukas Lorenz, SPD-Ratsmitglied aus Poll, „vollkommen unverständlich und so nicht zu akzeptieren“. Aus seiner und der Sicht des SPD-Ortsvereins Poll, Ensen, Westhoven wäre eine politische Beteiligung dringend notwendig. Denn: Von der Bebauung des Deutzer Hafens sei Poll maßgeblich betroffen. Aber nicht nur verkehrlich, sondern

auch städtebaulich. „Es fängt bei Themen wie Verschattung und Belüftung an und geht über Mietsteigerungen in Poll weiter“, mahnt Lorenz.

Das Ratsmitglied verweist auf den einstimmig gefassten Be-

schluss in der Bezirksvertretung (BV) Porz, die sich für eine Beteiligung ausgesprochen hat. „Grüne und CDU im Stadtentwicklungsausschuss scheint es leider egal zu sein, was ihre Porzener Parteikolleginnen und -kollegen

beschließen“, kritisiert Lorenz.

Stefan Götz, Fraktionschef der CDU in der Bezirksvertretung Porz, hält allerdings dagegen. „Die Darstellung der SPD ist falsch“, sagt er auf Nachfrage und verweist auf einen mündlich

Porz ein ordentliches Mitglied des Begleitgremiums“.

Für den SPD-Ortsverein allerdings zu wenig. Auf dessen Internetseite heißt es nun: Porz sitze zwar bei verkehrspolitischen Fragen des Projektes Deutzer Hafen mit am Tisch, bei Verhandlungen zu allen anderen Themen nur die Porzener Bezirksbürgermeisterin – von der CDU.

Das künftige Stadtquartier am Deutzer Hafen soll Platz für Wohnraum, Gewerbe sowie Kultur- und Freizeitangebote bieten. In Zahlen sind das rund 3000 neue Wohnungen für knapp 7000 Menschen. Zudem sollen etwa 6000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Kitas und eine Grundschule sind auch Teil der Planungen.



Entlang des Deutzer Hafens entsteht ein neues Quartier mit Wohnungen, Arbeitsplätzen, Kultur- und Freizeitangeboten. Foto: Denzer

„Die Darstellung der SPD ist falsch“

Stefan Götz, CDU Porz

eingebrachten Änderungsantrag seiner Partei im Stadtentwicklungsausschuss. Der ist laut Protokoll einstimmig verabschiedet worden. Demnach ist „die/der zuständige Bezirksbürgermeister/in des Stadtbezirks